

Thorn er Presse.



Abonnementspreis

In Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für answärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Beilagszeitung oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidentanz“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dutes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^{ro} 88.

Sonnabend den 16. April 1898.

XVI. Jahrg.

Zum spanisch-amerikanischen Konflikt.

Die letzten Depeschen aus Washington lauten wieder sehr ungünstig und rücken das Schauspiel in bedrohlichste Nähe, daß um frivoler Beweggründe willen diejenige Macht, unter deren Auspizien die neue Welt entdeckt wurde, ihres letzten Kolonialbesitzes in eben dieser neuen Welt beraubt werden soll. Es macht sich ja sehr verführerisch, unter Berufung auf die „immanente Gerechtigkeit der Weltgeschichte“ zu erklären, daß Spanien nur den Lohn für die jahrhundertlangem Ungerechtigkeiten seiner Kolonialpolitik ernte, wenn es jetzt auch seines letzten Stützpunktes in der transatlantischen Hemisphäre verlustig gehe, — wenn nur nicht diejenige Stelle, von welcher aus dieser Appell an das Weltgericht verlaubar, am allerwenigsten berechtigt wäre, sich als Schützer und Wortführer der „Unterdrückten“ aufzuspielen. Wir Deutschen haben seit 1870/71 ausgiebige Gelegenheiten gehabt, volkswissenschaftliche Studien über das Thema der „immanenten Gerechtigkeit der Weltgeschichte“ zu machen, da bekanntlich auf Grund dieses „Rechtstitels“ der französische Chauvinismus die Rückforderung Elßaß-Lothringens betreibt. Wo Begriffe fehlen, da stellt ein Wort zur rechten Zeit sich ein. Würde man den Standpunkt der amerikanischen Jingos mit der kritischen Sonde der nüchternen Vernunft zu ergründen unternehmen, man würde sich in solche Abgründe von niedrigster Geschäftsspekulation verlieren, daß es ohne weiteres einleuchtet, warum niemand Luft zeigt, sich mit einer so unerquicklichen Beschäftigung abzugeben.

Den europäischen Beobachter transatlantischer Vorgänge beschleichen überhaupt Empfindungen ganz eigener Art, wenn er sieht, welche Organe der Kriegstaumel in der großen, freien, demokratischen Republik, für die der vielgeschmähte „Militarismus“ gar nicht existiert, gegenwärtig feiert. Nach der Theorie unserer Radikalen müßten der Bevölkerung der nordamerikanischen Union alle kriegerischen Leidenschaften völlig fremd, ja unverständlich sein, da die Quellen der andauernden Kriegsgefahr, mit denen das alte monarchische Europa nach derselben Theorie

behaftet sein soll, dort völlig in Wegfall kommen. Amerika hat keine stehende Heere, deren Offizierkorps nur von Krieg und Beförderung träumen, keine Diplomaten, welche die durch ihr Ungeheiß geschürzten Knoten internationaler Wirren schließlich nur mit dem Schwerte Alexanders zu durchschlagen wissen; keine Fürsten, die es für nötig befinden könnten, den Glanz ihrer Kronen durch periodisch wiederkehrende Veranstaltungen von „Massenmord“, vulgo Krieg wieder aufzufrisken. Und da niemand daran denkt, amerikanisches Gebiet anzugreifen, so entfällt auch jeder Anlaß zur Führung eines aufgezungenen Vertheidigungskrieges. Und doch dieser Ausbruch eines Kriegesiebers, wie es der hitzigste europäische „Mordspatriotismus“ nicht gelungener inszenieren könnte! Sollte da nicht das Register unserer antimilitarischen radikalen Theoretiker einflüssendes Loch aufweisen?

Angeichts der heutigen amerikanischen Kriegstreiberieen würde Goethe seine bekannte Lobpreisung des neuen Kontinents wahrscheinlich ganz erheblich einschränken. Mag Amerika auch manchen Ballast, den „unser Kontinent, der alte“ als Produkt der geschichtlichen Entwicklungskontinuität noch hinter sich herschleppt, glücklich über Bord geworfen haben, so hat es sich doch auch so mancher sittlichen Leitmotiv entäußert, welche bei uns die schlimmen Triebe der Menschenbrust in heilsamen Schranken halten. Was dem mit selbständigem Urtheil und gebildetem Gemüth ausgestatteten Europäer an den amerikanischen Zuständen so sehr mißfällt, ist die Schrankenlosigkeit des Egoismus, der frasse Materialismus und die in allerlei Gestalt sich offenbarende Gefühlsroheit. Diese Faktoren, und nur sie allein, haben auch das jegige Kriegesieber entzündet. In Amerika ist alles Geschäftssache, Parteispekulation und Humbug, — auch der Krieg. In Kuba sind die Interessen mächtiger, großfinanzieller Trusts engagiert: Grund genug, um die Wegnahme der den Yankees schon lange in die Augen stehenden „Perle der Antillen“ als ganz in der Ordnung erscheinen zu lassen, auch wenn die bisherigen Herren der Insel statt Glücksritter, Stellenjäger und Gewaltmenschen eine Gemeinde der Heiligen gewesen wären. Auch die früheren großen

Kriege der Union waren zumeist „Geschäftssache“. Als die 13 Provinzen sich von England emanzipirten, waren ihnen die „allgemeinen Menschenrechte“, um deren willen offiziell das Schwert gezogen wurde, äußerst gleichgiltig; das eigentliche kriegerische Motiv war die wirtschaftliche Ausfaugung der Kolonie durch ein verkehrtes fiskalisches System des Mutterlandes. Und bei dem Sezessionskriege war die Aufhebung der Sklaverei ein berechneter „Blender“. Der eigentliche Kriegsgrund war wiederum ein nacktes Geschäftsinteresse: die Uebermacht der englischen Baumwollindustrie sollte durch den Ruin ihres damaligen ausschließlichen Rohmaterial-Lieferanten, des baumwollpflanzenden Südens, gebrochen werden.

Was jetzt vorgebracht wird, um den amerikanischen Absichten auf Kuba ein reinliches Mäntelchen umzuhängen, ist der richtige Yankee-Trick. Ideale Beweggründe kommen überhaupt nicht in Frage. Könnte aber von solchen die Rede sein, so wären sie eher noch auf Spaniens Seite zu suchen, das zwar in Kuba materielle Interessen allerersten Ranges zu wahren hat, aber in Vertheidigung derselben an die idealsten Triebfedern eines alten Kulturvolkes appellirt, an die Traditionen einer ruhmvollen Vergangenheit, an die nationale Ehre, die Opferwilligkeit von hoch und niedrig, an das Recht der legitimen Nothwehr. Soweit Europas Sympathien mit Recht in Mitleidenschaft gezogen werden, können sie daher in einem spanisch-amerikanischen Kampfe um Kuba nur auf Seiten Spaniens, dieses Mitgliedes der europäischen Völkergemeinschaft, stehen.

Die von Mc. Kinley erlassene Botschaft an den Kongreß war zwar energisch und deutlich, zerstörte aber doch nicht alle Hoffnung auf Erhaltung des Friedens, sondern ermöglichte weitere Unterhandlungen mit Spanien über die fernere Gestaltung der Dinge auf Kuba. Der Kongreß jedoch, die offizielle Vertretung des Volkes der Vereinigten Staaten, hat sich sofort an die Arbeit gemacht, um auch den letzten Weg, welcher zum Frieden führen konnte, zu verwerfen; er drängt den Präsidenten förmlich zur bewaffneten Vermittelung im spanisch-

kubanischen Kriege; die mahnenden Stimmen werden überhört, und schon erklären einige Blätter, daß Mc. Kinleys Haltung ebenso unbefriedigend sei, wie seine Botschaft, denn statt selbst zu führen, wolle er sich führen lassen.

Spanien hat bis jetzt den Herausforderungen der Vereinigten Staaten gegenüber die größtmögliche Ruhe bewahrt; niemand wird ihm irgend welche kriegerischen Gelüste nachsagen können; denn bereitwillig hat es alle Wünsche der Union erfüllt, jedem Verlangen nachgegeben. Nunmehr sieht man in Madrid ein, daß Amerika den Krieg will, und die einzige Antwort ist, daß man den Fehdehandschuh aufhebt. Jetzt halten auch offizielle Kreise dafür, daß man auf die Schritte der Vereinigten Staaten mit entsprechenden Schritten antworten müsse. Angesichts der Interventionsdrohung der Vereinigten Staaten müsse Spanien fortfahren, sich auf seine Vertheidigung vorzubereiten. Wenn aber erst die amtliche Mittheilung des Kongreßbeschlusses ohne friedliche Abschwächung vorliegt, so dürfte in Spanien eine solche Erbitterung platzgreifen, daß die Regierung den Krieg erklären wird und muß, falls nicht der Bürgerkrieg noch zu allem anderen Elend das Land zu Grunde richten soll.

New York, 14. April. Die heutigen Morgenblätter sind übereinstimmend der Ansicht, daß es, falls Spanien nicht nachgibt, zum Kriege kommen werde.

Yokohama, 14. April. Der Unionskreuzer „Baltimore“ ist von Honolulu hier eingetroffen und geht infolge dringender Befehle nach Hongkong.

Madrid, 14. April. In informirten Kreisen betrachtet man den Krieg als unvermeidlich. Die innere Lage verschlimmert sich stündlich. Zahlreiche Verhaftungen werden vorgenommen. Man spricht bereits von der Möglichkeit einer republikanischen Bewegung. Das „Amtsblatt“ wird unverzüglich das von der Regentin unterzeichnete Dekret veröffentlichen, wodurch eine National-Subskription zur Flottenvermehrung eröffnet wird. — Der Ministerrath unter dem Vorsitz der Königin-Regentin hat beschloffen, den Termin für die Eröffnung der Kammern abzukürzen und sie zu nächsten Mittwoch einzuberufen. — Bevor Generalkonsul Lee

Die Krone.

Romantische Erzählung v. Ant. Frhrn. v. Berfall. (Magazin verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Und wieder nein! Damals noch nicht, erst als er auf Abdalis Schultern saß und das Volk seinen Namen rief, da packte er ihn übermächtig an, der Befreiungsgedanke. Also die wankelmüthige Volksgunst, die er zum ersten Male genossen, war es, die ihn erweckte? — Das heißt ein Raufsch, Eitelkeit — Das war das allerhöchste! — Oder hätte er das alles nicht gebraucht, keine Krone, keine Mirra, keinen Abdali? — Da stand er schon und vermochte nicht zu sagen „nein“. Doch vielleicht ist's gut so. Nur ehrlich sich selber bleiben, so sah er gleich, wie schwer es ist, die Quellen rein zu halten, aus der die großen Thaten sprudeln. — Er ließ sich nicht irren machen. Nichts Großes ist wohl je geschähen, ohne daß viel Kleines dazu den Anstoß gab. Nur muß es, wenn es den Dienst gethan, bescheiden sich abseits drücken und die Bahn frei lassen besseren Kräften. Wäre er Prinz Mir, dächte er wohl anders; diese Herren fallen ja schon groß vom Himmel, aber da er Gottlob nur Achmet ist, eines Wirkers Sohn, selbst aus Kleinem entstanden, war's Thorheit nur, sich selbst höheren Aufschwung wegzudeuteln.

In der Stadt herrschte noch reges Leben. Die strenge Säzung, sonst jede freie Regung des niederen Volkes dämmend, war für heute aufgehoben.

Achmet zog den braunen Mantel dichter und stülpte die Kapuze tief herein in das Antlitz. So drängte er sich unerkannt in die überfüllten Kneipen und lauschte den Ge-

sprächen. Er täuschte sich nicht, der bewegte Tag, manch' schwerer Trunk, die ungewohnte Freiheit löste die Zungen.

Das Zauberwort, das Abdali gesprochen, klang da und dort, wenn auch nur schen ge-flüstert, durch den Lärm, und damit verbunden der Name Achmet.

Ein Räthsel war, wohin er plötzlich verschwunden, man wollte ihn noch sprechen hören. — Meinte einer: das sei doch kein Zweifel, Sarbars Häsher hätten ihn gepackt. Was braucht er auch sich herumtragen lassen von dem tollen Schmied und von Freiheit schwaben. — Ein Fremder auch noch! Ein grüner Junge! Ganz recht sei ihm geschähen. Da war der Streit schon fertig. — Wenn keiner von uns sich wagt zu rühren, müssen wir ja froh sein, wenn es ein Fremder thut, dem unser Jammer in die Augen springt, während wir schon blind sind dafür, durch Gewöhnung. Von den Alten ist, so lange die Welt steht, noch nie der Anstoß ausgegangen zu besseren Zeiten. Die Jungen müssen's machen. Es ist höchste Zeit, daß sich was rührt, ehe der letzte Tropfen Lebens-saft ausgefaugt ist dem Lande. So die einen. — Die anderen: Laßt uns doch aus mit Eueren Sprüchen, als ob es besser würde durch Rebellion. Das ist's ja doch, was Ihr predigt! Daß es uns zuletzt so ein Heber macht wie Sarbar seiner Zeit, wir holen ihm die Kastanien aus dem Feuer, und er frißt sie.

„Oder wir fressen uns selber auf, anstatt daß wir gefressen werden,“ meinte ein anderer. „So ein Paß sind wir schon, ohne Führer.“

Da ging es los: „Wart', wir wollen den

Paß Dir geben! Die Freiheit! So vom Volk zu reden!“

Der kühne Sprecher sah sich arg beengt. Achmet wollte ihm eben helfen, so wenig erbaute er war von seinen Worten.

Da erhob sich eine Greisenstimme, die bekannt ihm schien, den Lärm übertöndend.

„Da streitet Ihr Euch um zwei Räder, von denen keiner Euerem Körper paßt. Der eine zu eng, verhindert Wachstum und der Säfte natürlichen Kreislauf, der andere zu weit, schlendert ungesüßig um die Glieder, bald vorwärts fallend, bald zurück, gehorcht er nicht dem Geheiß der Bewegung und ist bei jeder Arbeit hinderlich. Den einzig rechten Rad, in dem es Euch wohl erging, Ihr groß und stark geworden, der Euch auf den Leib geschmitten, den habt übermächtig Ihr zerrissen und in den Schmutz getreten.“

„Den rechten Rad! Den rechten Rad! Die anderen kennen wir schon, nenne den rechten Rad!“ rief man von allen Seiten.

„Das Königthum war der rechte Rad, das gute, alte, das in unserem Boden wurzelte und hier zum mächtigen Baum erstarkte,“ meinte der Alte.

Achmet drängte sich hastig vor, er hatte sich nicht getäuscht, der alte Melek war es, auf seinen Stab gestützt. Seine erloschenen Augen rollten in den tiefen Höhlen. Der Unwille siegte über die Ehrfurcht, die er dem Alter stets gezollt, ließ ihm selbst seine Absicht, unerkannt zu bleiben, vergessen.

„Für Deine alten Knochen mag der alte Rad wohl passend erscheinen,“ rief er hitzig, „weniger uns, die wir die Arme endlich frei haben wollen von jedem engenden Zwang, und dabei nicht fürchten, uns den Schnupfen

zu holen. Zum mächtigen Baum erstarkt! Ja wohl, aus unserem Saft, der einen ganzen Wald von Bäumen getrieben hätte, aus dem kräftigen Boden. — Ich frage Euch alle, was ist vorzuziehen, ein mächtiger Baum, dessen Wachstum Luft und Licht raubt seiner Umgebung, nur niederem Gestrüpp das Dasein gönnend, oder ein großer Wald von kräftigen Stämmen, die frei sich entwickeln können, wie es ihnen bestimmt vom Schöpfer.“

„Der große Wald, natürlich!“ riefen alle.

„Das ist ein Feiner! Dem hört zu!“ Der blinde Alte horchte gespannt, die Hand am Ohre, auf den Sprecher, und in heftiger Unruhe regte sich sein gebrechlicher Leib.

„Sagt doch, wer da spricht? Die Stimme ist mir so bekannt. — Omar!“ rief er dann mit zitternder Stimme, „komm doch her und sag', wer da spricht?“

Ein junger Mann, sonnenverbrannt, in der Tracht der Landbewohner, trat vor, mit einem zornigen Blick auf Achmet.

„Wer wird's denn sein? Ein naseweiser Burck, der nicht einmal Deine weißen Haare ehrt. — Was steckst Du Dich denn so in Deinen Mantel?“ schrie er dann Achmet an, „daß man Dich nicht kennt, Du Siebenweiser!“

Man lachte rings. Das konnte sich noch gut entwickeln.

„Nun wird's, oder soll ich Dir helfen?“ Omar griff schon nach Achmet's Mantel. Dieser riß ihn schnell an sich.

„So warte doch, Du Ungeflüster,“ sagte er, „nicht einmal verbroffen. „Kannst Du Dich nicht erinnern, Melek, vor einem halben Jahre, in der trockenen Zeit, labtest

von Ruba abreiste, richtete derselbe an die Insurgentenführer ein Schreiben, worin es heißt: „Gebt nicht nach, bald landet ein amerikanisches Heer auf Ruba und erzielt die Unabhängigkeit.“ Nach Washingtoner Meldungen soll Lee vor dem Kongress-Ausschusse für die sofortige Entscheidung der Waffen energisch eingetreten sein.

London, 14. April. Nach Meldungen aus Washington ist der Krieg beschlossene Sache. Die hinhaltende Politik Mac Kinleys bezweckt nur, Zeit zur Fertigstellung der Rüstungen zu gewinnen. In längstens 14 Tagen werde aber alles in schlagfertigen Zustande sein (?). Eine Intervention von irgend welcher Seite solle kategorisch zurückgewiesen werden.

Paris, 14. April. Hier weilende amerikanische Offiziere erhielten Ordre, sofort nach der Heimat zurückzukehren. Unter denselben befindet sich auch der amerikanische Weltausstellungs-Kommissar Cridle.

Politische Tageschau.

Die amtlichen Verordnungsblätter des Reiches publizieren die Novelle zum Postdampfergesetz: Bierzehntägige Verbindung mit China und Erhöhung der Subvention um 1/2 Mill M.

Das „Journal officiel“ veröffentlicht das am 23. Juli 1897 in Paris zwischen Frankreich und Deutschland abgeschlossene Abkommen, durch das die Grenzen zwischen Dahomey und dem deutschen Togogebiete bezw. dem betreffenden Hinterlande festgesetzt sind.

In Ostasien, wo China sich friedlich ein Zugeständnis nach dem anderen entreißen läßt, wird fortgesetzt gerüstet, als könne nächstens der Friede bedroht sein. In den chinesischen Gewässern haben die Russen nicht weniger als 24 Schiffe mit 180 Geschützen, die Engländer deren gegen 40 mit 300 Geschützen, die Deutschen 9 mit etwa 100 Geschützen, die Franzosen ebenfalls 9 mit etwa 70 Geschützen. Mit den Japanern und Chinesen zusammen dürften sich über zweihundert Kriegsschiffe der verschiedenen Flaggen in Ostasien befinden. Außerdem schicken die Russen fortgesetzt tausende von Landtruppen nach Ostasien. Zu der Beförderung dieser Massen reichen selbst die Schiffe der freiwilligen Flotte nicht mehr aus, sodaß französische Dampfer gechartert werden müssen. In China selbst wird den Einsichtigen angst und bange. Die kürzlich aufgedeckte Verschwörung gegen Li-Hung-Tschang und andere höchste Personen richtete sich, wie es heißt, gegen alle diejenigen, die „zum Verderben Chinas von Rußland erkaufte sind“. Bei der sprichwörtlichen Habgucht und Bestechlichkeit der chinesischen Staatsbeamten ist es leicht möglich, daß der „rollende Rubel“, der früher auf dem Balkan seine Arbeit gethan, auch in China sich wirksam erweist.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. April 1898.

— Se. Majestät der Kaiser nahm gestern in Homburg den Vortrag des Professor Mommsen über das zu erbauende Pratorium der Saalburg als Reichs-Rimes-Museum entgegen. Heute Nachmittag hat sich der

Du eines Tages einen Fremden mit einem Becher Ziegenmilch.

Der Alte nickte mit dem Kopfe, seine Erinnerung sammelnd.

„Tags zuvor holten sie Deinen Sohn zu den Vogenschützen, mit ihm Dein letztes Kind.“

Da ließ der Greis den Stab zu Boden fallen und wankte auf Achmet zu, mit leerem Blick ihn suchend.

„Achmet!“

Eine Bewegung ging durch die Menge. Aller Blicke hingen auf dem Verhüllten.

„Omar! Omar! fall ihm zu Füßen, küß ihm die Schuhe, unser Reiter ist's, der Dich von den Vogenschützen löste, der mir neues Leben gab. Achmet, Herr —“

Der Alte tastete des Jünglings Gestalt hinab und küßte den Saum seines Gewandes, während Omar ratlos stand.

„Achmet?“ ging die Frage von Mund zu Mund.

Da slog die Kapuze plötzlich zurück, der Mantel wurde zurückgeschlagen.

„Ja, Achmet, Euer König!“ rief lachend über das allgemeine Staunen der Jüngling.

„Aber, wie Ihr seht, ohne Krone. Ich sage es Euch offen, ich habe sie in den Fluß geworfen. Sie drückte mir die Stirne wund. Ihr nehmt mir's doch nicht krumm?“

„Nun, ein starkes Stück ist's schon,“ meinte einer. „Eine Krone ist einmal eine Krone, und wenn sie gleich aus Muscheln ist, das macht nichts aus. Wir geben sie Dir, die Fischergilde, und darin liegt ihr Werth. So recht genommen, verachtest Du uns, wenn Du sie verachtest.“

(Fortsetzung folgt.)

Kaiser auf einige Tage nach Wiesbaden begeben. Auch Kultusminister Dr. Bosse, der mit Prof. Mommsen nach Homburg gekommen war, ist heute mit diesem wieder von Homburg abgereist.

— Wie verlautet, wird der Kaiser doch in diesem Jahre eine Nordlandsreise unternehmen, welche den ganzen Monat Juli ausfüllen und nach der Kieler Woche angetreten werden wird.

— Prinz und Prinzessin Albrecht von Preußen feiern am Montag im engsten Familienkreise in San Remo ihre silberne Hochzeit.

— Der Reichskanzler ist, wie angekündigt, gestern wieder in Berlin eingetroffen.

— Der General der Infanterie v. Leszczynski, Chef des Infanterie-Regiments Markgraf Karl (7. Brandenburgisches) Nr. 60 hat am Donnerstag die 50jährige Wiederkehr des Tages seines Eintrittes in die Armee gefeiert.

— Kapitänlieutenant v. Rebeur-Paschwitz ist zum Marine-Attaché bei der deutschen Gesandtschaft in Tokio ernannt worden. Dieser Posten ist angesichts der Entwicklung unserer ostasiatischen Beziehungen neu geschaffen worden.

— Professor Robert Koch wird seine Arbeiten in Deutsch-Ostafrika noch in diesem Monat zum Abschluß bringen und im Laufe des Mai wieder in Berlin eintreffen.

— Die „Nat.-Ztg.“ erfährt, mit der Vertretung des deutschen Reiches auf der internationalen Zuckerkonferenz werde Geh. Ober-Reg.-Rath Kühn vom Reichsschatzamt betraut werden.

— Die Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika ist in der Person des Dr. C. W. Stiles, ein „landwirtschaftlicher, wissenschaftlicher“ Attaché, überwiesen worden. Er hat auf einer deutschen Universität promovirt und bisher im landwirtschaftlichen Ministerium in Washington gearbeitet.

— Der Allgemeine evang. protest. Missionsverein, der bereits Mitte Januar seinen Missionar D. Faber in Shanghai beauftragt hatte, sich nach Kiautschou zu begeben, hat in seiner Zentral-Vorstandskonferenz beschlossen, sofort mit praktischer evangelischer Missionsarbeit in der neuen deutschen Kolonie vorzugehen. Ein Aufruf an das evangelische Deutschland wird demnächst veröffentlicht werden.

— Gegenüber den Zeitungsmeldungen, daß wenn auch die Annahme von Postgehilfen wegen Ueberfluß an Beamten vorübergehend eingestellt werden müßte, doch eine Minderung des Systems, der Annahme und der Anforderungen seitens der Reichspostverwaltung nicht beabsichtigt werde, wird der „Nordd. Allg. Ztg.“ von zuverlässiger Seite berichtet, daß noch gar keine Entscheidung darüber getroffen sei, wann und zu welchen Bedingungen die Postgehilfen wieder angenommen werden.

— Die Abteilung für Verkehrs-Anstalten im württembergischen Ministerium hat die probeweise Verwendung von Buchenschwellen auf den württembergischen Staatseisenbahnen genehmigt. Preußen ist mit solchen Versuchen vorangegangen.

— Die nächste Hauptversammlung des deutschen Apothekervereins findet am 23. und 24. April in Köln statt.

— Der Verbandstag der deutschen Bäckerinnungen, welcher am 20. und 21. Juni in Fürstenwalde abgehalten werden soll, wird sich in erster Linie wieder mit dem Maximal-Arbeitsstage beschäftigen.

— In dem Beleidigungsprozeß des früheren Präsidenten des Abgeordneten-Hauses, Adler-Kantreck, gegen die „Kösliner Zeitung“ wegen der Vorgänge auf dem Belgarder Bahnhofe verurtheilte die Strafkammer zu Köslin unter Aufhebung des freisprechenden Urtheils des Schöffengerichtes den Redakteur Becker zu 100 Mark Geldstrafe. Der Mitangeklagte, Verleger Hendeß, wurde zu 10 Mark Geldstrafe verurtheilt, weil es seine Pflicht gewesen sei, sich zu überzeugen, ob die von ihm herausgegebene Zeitung strafbaren Inhalts sei.

— In deutschen Münzstätten wurden im Monat März geprägt: 1264860 Mark in Doppelkronen, 9553040 Mark in Kronen, 601315 Mark in Fünfschillingen, 192042 Mark in Fünfschillingen und 45860 Mark in Einpfennigen.

— Wie aus dem letzten Jahresberichte über die Verbreitung von Viehseuchen hervorgeht, wurden in Deutschland im Jahre 1896 für Rob-, Lungenseuche, Milz- und Rauschbrand etwa 1,639 Millionen Mark ausgegeben. Die meisten Opfer haben Milz- und Rauschbrand gefordert.

— Der Kongreß der deutschen Berg- und Hüttenarbeiter tagte während des Osterfestes in Dortmund. In den Verhandlungen spielten die Ehrungen des aus dem Zuchthaus entlassenen Bergmanns Schröder eine große Rolle.

Altona, 12. April. Gestern Abend fand bei schönstem Wetter und unter außerordentlich großer Theilnahme der Bevölkerung der Fackelzug zu Ehren des Grafen Waldersee statt. Der über 5000 Theilnehmer zählende Zug bewegte sich vom Hauptbahnhof durch die Hauptstraßen Altonas nach dem gräflichen Palais, wo der Oberbürgermeister Giese in einer Ansprache die Verdienste Waldersees hervorhob und dem Bedauern der Stadt Altona über dessen Scheiden Ausdruck gab. Graf Waldersee dankte mit Hochs auf den Kaiser und die Stadt Altona.

Köln, 12. April. Der Direktor der städtischen höheren Mädchenschulen und Vorsitzender des Vereins höherer Mädchenschulen in Rheinpreußen, Westfalen und Hessen-Rassau, Dr. Erkelenz, ein hervorragender Vorkämpfer für die Entwicklung der höheren Mädchenschulen, ist gestern gestorben.

Kissingen, 12. April. Die Kaiserin von Oesterreich trifft hier definitiv am 18. d. M., Kaiser Franz Josef am 25. ein.

Ausland.

Wien, 14. April. Kaiser Franz Josef empfing heute 17 preussische Offiziere, welche anlässlich der Trauung der beiden Nichten des deutschen Botschafters mit den preussischen Lieutenants Freiherr von Senden und von Seydlitz hier eingetroffen sind.

Provinzialnachrichten.

§ Culmsee, 14. April. (Hohes Alter. Unfall.) Die älteste Frau der hiesigen Stadt, eine Wittwe, ist heute im Alter von 98 Jahren 11 Monaten gestorben. — Beim Steinbrechen zog sich ein vom Pfarrhufenpächter Umerst in Schwirien beschäftigter Arbeiter eine schwere Handverletzung zu. — Briesen, 14. April. (Amtseinführung.) Dierfeldt fand heute durch Herrn General-Superintendent D. Doeblin die feierliche Einführung des Herrn Pfarrers Doliva als Superintendent der Diözese Briesen statt.

Stargard, 13. April. (Die Hauptversammlung des bienenwirtschaftlichen Gau = Vereins Danzig) wurde gestern im Volkischen Saale abgehalten. Nach der Eröffnung derselben durch den Vorsitzenden, Herrn Schulrath Witt = Joppot, begrüßte Herr Bürgermeister Gumbke dieselbe als Vertreter der Stadt. Herr Duedek = Brestin erstattete einen ausführlichen Jahresbericht, und der Vorsitzende sprach über die Frage: „Wie sorgt der Imter dafür, daß er zur Schwarmzeit starke Völker hat.“ Herr Zahnke = Joppot gab dann den Jahresbericht. Die Einnahme betrug 2894,98 Mk., die Ausgabe 245,91 Mk., das Grundvermögen 507 Mk. Bei der Wahl des Vorstandes wurden wiedergewählt: Herr Schulrath Witt als Vorsitzender, Rektor Zahnke als Kassier, Lehrer Duedek als Schriftführer, Revierförster Ganow als Beisitzer, und in Stelle eines fehlenden Mitgliedes Herr Bahmeister Sieg = Br. Stargard als Beisitzer. Außerdem ernannte die Versammlung die Herren Professor Dr. Comveng und Generalsekretär Steinmeyer = Danzig zu Ehrenmitgliedern. Der Verein Br. Stargard übernahm es, im nächsten Sommer eine bienenwirtschaftliche Ausstellung zu veranstalten. Zu Wanderlehrern wurden die Herren Hahn = Krusch und Wille = Dirschau in Aussicht genommen. Der Hauptlehrkurs wird wieder in Girschau abgehalten werden. Anmeldungen zu demselben sind an Herrn Schulrath Witt = Joppot zu richten.

Elbing, 14. April. (Bei der heutigen Zwangsversteigerung) der Beständen des Rittergutsbesizers v. Förster = Wogonab gab Graf Felix von Rittberg = Stangenberg mit 360000 Mark das Höchstgebot ab. Der Zuschlag soll morgen ertheilt werden.

Danzig, 14. April. (Personalnotiz. Sachjüngler.) Herr General-Major von Rodewald, der bisherige Kommandeur der 71. Infanterie-Brigade, hat seinen Abschied eingereicht. — Die Sachjüngerei hat auch hier bereits begonnen, wenn auch die durchziehenden Trupps vorläufig noch klein sind.

Heidekrug, 11. April. (Vom Zuge überfahren.) Auf der Bahnstrecke Szameitkehmen = Kutoreiten wurde der Streckenarbeiter Bretschneider von dem nach Memel fahrenden Zuge erfasst und getödtet; jedoch hat von dem traurigen Vorfall weder das Zugpersonal, noch das reisende Publikum etwas gemerkt.

Bromberg, 14. April. (Zu dem Radfahrerfest), welches zu Pfingsten hier selbst stattfinden wird, werden über 200 Räder und Räderinnen erwartet, für deren Unterbringung schon jetzt Quartiere gesucht werden. Das Fest wird 3 Tage in Anspruch nehmen.

Pofen, 12. April. (Unter den Maßnahmen), welche in den gemüthkradigen Landestheilen zur Hebung der Volkswohlthat, der deutschen Bildung und der deutschen Kultur durchgeführt werden sollen, kommen für die Stadt Pofen die Niederlegung der inneren Festungsumwallung der Stadt, die Anlage eines Museums, von Bibliotheken, die Errichtung einer technischen Hochschule u. in Betracht. Für die Verhandlungen über die letztgenannten Anlagen ist der baldige Besuch Pofens durch den Herrn Minister des Innern in Aussicht gestellt worden. Ehe dieser Besuch geschehen wird, werden aber die Vorträge mit den dortigen städtischen Behörden weiter verhandelt sein müssen.

Zum Ausscheiden der Stadt Thorn aus dem Kreise Thorn.

Bei den Beratungen der städtischen Körperschaften ist in letzter Zeit wiederholt hervorgehoben worden, daß z. B. diese oder jene dringende und auch als durchaus berechtigt gehaltene Forderung nicht bewilligt werden könne, und dies namentlich deswegen nicht möglich sei, weil die Kreisabgaben, von Jahr zu Jahr steigend, den Etat zu sehr belasten. Wodurch diese übrigens nur im Zusammenhang mit der gleichzeitigen Belastung des städtischen Etats durch die Wasserleitungsbau = Schuld zurechtende Erscheinung hervorgerufen und welche Umstände zur Erhöhung

der im Wege der Umlage aufzubringenden Kreisabgaben geführt haben, ist mit keinem Worte geklärt worden. Es hat sich jedoch die Ansicht geltend gemacht, daß thatsächlich die Kreisabgaben daran die Schuld tragen, daß berechtigte Forderungen einseitig — wohl bis zu dem geplanten Ausscheiden der Stadt Thorn aus dem Kreise Thorn — nicht Berücksichtigung finden können.

Wir haben an zuständiger Stelle nähere Erklärungen eingeholt, worauf die Erhöhung der Kreisabgaben zurückzuführen ist. Aus dem uns vorgelegten Material haben wir entnommen, daß wie von uns schon angeführt, namentlich der Fortfall der Einnahmen aus landwirtschaftlichen Böden, sowie die steigende Zunahme der Provinzialabgaben die Erhöhung der Kreisabgaben verurteilt haben. Aber wenn auch diese beiden Momente nicht vorlägen, würde durch das von Jahr zu Jahr wachsende kreisabgabepflichtige Steuerjoh der Stadt Thorn eine wesentliche Verschiebung des Vertheilungsprozentsatzes zwischen Stadt und Land eingetreten sein. Die Erhöhung des Steuerjohs ist hauptsächlich durch die Neubenanlage der Gebäudesteuer im Jahre 1893/94 eingetreten; auch die durch das Kommunalabgabengesetz vom 14. Juli 1893 bedingte anderweitige Vertheilung des Vertheilungsmaßstabes der Kreisabgaben hat hierzu beigetragen.

Die in nachfolgender Zusammenstellung angeführten Zahlen des letzten 10jährigen Zeitabschnittes werden vorstehende Ausführungen als zureichend beweisen:

Jahr	Kreisabgaben		Es hatten aufzubringen		Einnahme aus landw. Böden		Kreisabgabepflichtiges Steuerjoh		Hiervon entfallen auf	
	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.
1888/89	128969	47909	47863	81108	28315	282812	113610	149122		
1889/90	86597	21981	27520	59077	61000	289600	117207	152400		
1890/91	87821	33888	27540	60281	97708	289510	114977	154538		
1891/92	102893	41154	35047	67646	100430	279599	122249	157350		
1892/93	117976	48201	43004	74972	120849	289419	137438	161989		
1893/94	108095	42291	37634	70461	78022	307564	142828	164735		
1894/95	122880	47599	43668	79211	83392	323740	151272	172467		
1895/96	137040	50981	51534	85467	87457	459845	221782	238283		
1896/97	223306	77414	110677	142228	—	473355	235655	257700		
1897/98	317158	86968	142676	174484	—	441251	220173	221077		

*) Von 1. April 1895 ab sind die Realsteuer (Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer) außer Achtung gestellt.
†) Nachforderung von etwa 1200 Mk. noch zu erwarten.

(Der Rückgang des kreisabgabepflichtigen Steuerjoh hat darin seinen Grund, daß die Grundsteuer von 150 Mark an aufwärts und die Gewerbesteuer der Klassen I und II nicht mehr mit dem anderthalbfachen Betrage bezuogen Projektionsherangezogen werden, mit dem die übrigen Steuern belastet werden.)

Wenigleich, wie obige Zusammenstellung ergibt, das kreisabgabepflichtige Steuerjoh der Stadt Thorn mit dem des übrigen Kreistheils annähernd die gleiche Höhe (Differenz 900 Mark) erreicht, so entfielen 1897/98 auf die Stadt doch nur 142 676 Mark und auf den übrigen Kreis theil 174 482 Mk. (mehr 31 806 Mk.) Kreisabgaben. Der Grund hiervon liegt darin, daß die Stadt Thorn theils aus Billigkeitsrücksichten von Zahlung von Beiträgen zur Unterhaltung der Kreischauffeeen

Culmsee-Bangerin 11 527 Mtr. I.
Culmsee-Subantern-Kenzkau 18 600 „ „
Friedenan-Mirakowo 3046 „ „
Wibsch-Nawra 5278 „ „
Culmsee-Stompe = Culmer Kreisgrenze 5284 „ „

Summa 43 735 Mtr. I.
sowie von Beiträgen für das Gebammwesen, die Verwaltung der gemeinsamen Gemeinde-Krankenkassenversicherung und dem baaren Zuschusse zu dem Begebaufonds freigelassen ist.

Durch den für 1898/99 vom Kreisauschusse aufgestellten und vom Kreisstage genehmigten Vorschlag, in welchem die Umlage auf 317 753 Mk. (Vorjahr 317 158 Mk.) berechnet ist, werden die Kreisabgaben der Stadt Thorn nicht steigen, sondern geringer werden.

Nach der unter Zugrundelegung des kreisabgabepflichtigen Steuerjohs von 1897/98 aufgestellten Berechnung werden im Rechnungsjahre 1898/99 von der Stadt Thorn an Kreisabgaben aufzubringen sein

0,63 pCt. = 139 458 Mk.
Vorjahr 0,65 pCt. = 142 676 „
weniger = 3218 Mk.

Auf den übrigen Kreis theil werden entfallen, abgesehen von den in demselben noch bestehenden Mehr- und Minderbelastungen — 178 295 Mk., mehr als auf die Stadt Thorn 38 837 Mk. (Vorjahr 31 806 Mk.), obgleich das kreisabgabepflichtige Steuerjoh von Stadt Thorn und das des übrigen Kreis theils gleich hoch ist. Würden der Stadt Thorn die bezeichneten Minderbelastungen nicht zugebilligt sein, so würden die Kreisabgaben für 1898/99 rund 19 400 Mk. (Vorjahr 15 900 Mk.) mehr betragen.

In den auf die Stadt Thorn entfallenden Kreisabgaben von 139 458 Mk. sind 48 053 „
Provinzialabgaben enthalten, sodaß thatsächlich die Kreisabgaben nur 91 405 Mk.

betragen. Hier von entfallen auf Chauffeeunterhaltung rund 38 000 Mk.
auf Schuldenverwaltung 44 000 „
82 000 Mk.

(Die Anleihe aus dem Reichsinvalidenfonds wird im Jahre 1904/5 getilgt sein. Die Kreisabgaben der Stadt Thorn ermäßigen sich dann um rund 25 000 Mk.)

Es verbleiben sonach z. B. noch nur 9400 Mk. welche die Stadt Thorn zu anderen Zwecken als Chauffeeunterhaltung und Schuldenverwaltung, als Kreisabgaben aufzubringen hat.

In diesem Betrage sind für 1898/99 aber rund 7500 „
zur Deckung von Chauffeebaukosten enthalten, welche vielleicht schon im nächsten Jahre fortfallen werden, es bleiben dann nur 1900 „

übrig, welche die Stadt Thorn zu anderen Ausgaben des Kreis Kreistagskosten 300 „
Revision der Maße und Gewichte 270 „
Dispositionsfonds des Kreistages 300 „
Kosten der Impfung 2200 „
zu Naturalverpflegungsstationen 1000 „
beizutragen hat. 4070 Mk.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Strecke der Grauburger Chaussee, vom Glacis am Culmer Thor bis zur Einmündung der Ringstraße in die Grauburger Chaussee am Hofplatz von Kleemann, wird behufs Ausführung von Neuerrichtungen in der Zeit vom 18. bis einschl. 23. d. M. für **Wagenverkehr** gesperrt.

Thorn den 15. April 1898.

Die Polizei-Verwaltung.

Neubau der Kunststraße

Mileszewo - Dombrowen, 8065 Meter lang.

Zu obigem Neubau sollen die Erd-, Rodungs-, Böschungs- und Befestigungsarbeiten einschließl. der Herstellung von 2 steinernen Brücken und Lieferung aller Baustoffe in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Die Zeichnungen und Bedingungen, sowie der Verdingungsanschlag liegen während der Dienststunden in dem Dienstzimmer des Kreisbauamtes zur Einsicht aus. Zum Angebote zu benutzende Verdingungsanschläge und Bedingungen können gegen baare Einzahlung von 3,00 Mk. ebenfalls bezogen werden.

Angebote sind wohlverpackt und postfrei mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **Sonntag, 30. April 1898, vormittags 11 Uhr** an den Kreisbauamt zu Strassburg einzureichen.

Strassburg (Wst.), 10. April 1898.

Der Kreisbauamtsmeister.

Brass.

Bekanntmachung.

Am 25. d. Mts. wird auf dem hiesigen Schießplatze von der Landwehr-Fußartillerie aus Geschützen und Gewehren scharf geschossen.

Das Schießen beginnt um 7 Uhr Vormittag und dauert voranschreitend bis 3 Uhr Nachmittag. Das Betreten des Schießplatzes ist während des Schießens verboten, und werden die über den Schießplatz führenden Wege gesperrt.

Zum Zeichen, daß scharf geschossen wird, werden an dem genannten Tage weithin sichtbare Signalfarbe auf den Forts Würrich von Kniprobe (VI) und Ulrich von Jungingen (Va) hochgezogen. Die auf den Beobachtungsthürmen und Sicherheitsständen angebrachten Flaggen sind für das Betreten des Schießplatzes nicht maßgebend.

Zünder mit Zündladungen, geladene Mündlochbüchsen - lose oder im Geschloßstift sitzend - einzelne Zündladungen oder blind gegangene Geschosse - Granaten und Schrapnells mit oder ohne Zünder - dürfen unter keinen Umständen berührt werden, auch dann nicht, wenn der Zünder von der Ungefährlichkeit derselben überzeugt ist. Der Zünder hat weiter nichts zu thun, als die Stelle kenntlich zu machen und den Fund zu melden. Das Zertrümmern der Blindgänger usw. wird lediglich durch die von dem Funde in Kenntnis zu setzende Schießplatzverwaltung veranlaßt.

Bekanntmachung.

Vom 2. bis 5. Mai d. Js. finden Infanterie-Scharfschießen auf dem Artillerie-Schießplatz Thorn statt. Derselbe wird an den genannten Tagen von 5 Uhr vorm. bis 3 Uhr abends gesperrt.

Königliches 1. Bataillon Infanterie-Regiments v. Borcke (A. Pom.) Nr. 21.

Proviant-Amt Thorn

kauft im April noch

Hafer.

Produzenten erhalten beim Ankauf den Vorzug.

Roggenvorklopfen,

sehr schönes Schneidfutter, hat zu verkaufen **Krüger, Reudorf.**

Saatwicke,

per Tonne 140 Mk., in Käufers Säden offerirt

Domaine Kunzendorf bei Culmee.

Ernst Kühnel, Copitz

Weltbekannte Züchtereitief-tourenreicher **Kanarienvogelzöcher.** Prämiiert mit höchsten Auszeichnungen. Versandt unter Gar. f. Werth u. Leb. Anf. g. Nachn. Nr. 10, 12, 15, 20 p. St.

Ein Repositorium

zu verkaufen Gerechtesstraße 30, pt. r.

Sämtliche Schulbücher,

welche in den hiesigen Schulen eingeführt sind, in

neuesten Auflagen

und

vorzüglich dauerhaften Leipziger Einbänden,

empfiehlt die Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Einkauf von Alterthümern.
Ksinsky, Antiquar aus Berlin,

kauft fürs Ausland zu sehr hohen Preisen: Kirchen-Stoffe, Münzen, Porzellan Service, Figuren, Gruppen, Vasen, Dosen, Fächer, Flagons, Spitzen, Seidenstickereien, Gobelin-Tapeten, deutsche, delfter und französische Fayencen, Gläser, Krüge, Gold- und Silber-Dosen, Schmuckstücke in echten und unechten Steinen, Miniaturen, Taschenuhren, (englische Kupferstücke), blaue chinesische Porzellanvasen, Kandelaber und Stuhnen, Marmor, Bronze etc., kirchliche und Innungssachen, Möbel, weiße Meißner Figuren (auch defekte), Silber-Gegenstände.

Auch werden ganze Sammlungen gekauft.

Bitte schriftliche Offerte nach **Hotel „Thorner Hof“, Thorn**

zu adressiren.

Besitzer derartiger Gegenstände aus der Umgegend werden besonders auf diese günstige Offerte aufmerksam gemacht. Für englische bunte Kupferstücke zahle hohe Preise.

Konzeffion. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen in Thorn,

gegründet 1887. **Fröbel'scher Kindergarten.**

Beginn den 18. April. Anmeldungen erbeten Schuhmacherstraße 1, pt., l. (Ecke Backstraße). **Clara Rothe, Vorsteherin.**

Junge Leute finden Post und Loais billigst Gerstenstr. 6, pt.

Grabgitter

werden billig und sauber angefertigt in der Bau- und Kunstschlosserei von **H. Riemer, Mellienstraße 58**

Schadhafte Strümpfe

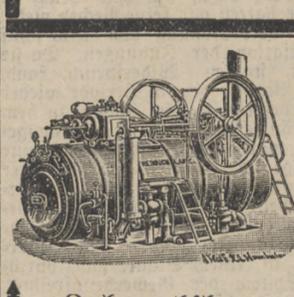
werden sauber und billig angestrichen in der Strumpf-Fabrik von **A. Kastner, Neustadt, Gersten- und Gerechtenstr.-Ecke Nr. 8.**

Die **Neuheiten** für die **Frühjahrs- und Sommer Saison** sind eingetroffen. **Anfertigung feiner Herrengarderoben** nach Maas unter Garantie. **Mode-Magazin für Herren.** **Carl Mallon, Thorn, Markt 23.** **Sport-Artikel.**

Otto Stolp, Malermeister, **Jakobsstraße 9 und Klosterstraße 4** empfiehlt sich zur **Ausführung sämtl. vorkommenden Malerarbeiten.** Einfache, sowie die elegantesten Arbeiten, wie Blumenstücke, Früchte, allegorische Figuren, Landschaften, ferner Ornamente in allen Styllarten, zu Wand- und Deckenmalereien, auch Kirchenmalereien werden gut und preiswerth ausgeführt. Indem ich die geehrten Herrschaften bitte, mich mit baldigen Aufträgen beehren zu wollen zeichne **Otto Stolp, Malermeister.**

S. Wiener, Schuhfabrik, **Baderstrasse 20. Elisabethstrasse 15.** **Billige Preise! Große Auswahl!** **Feinster Goodyaer Welt-Herren- und Damenstiefel.** **Reparatur-Werkstatt.**

Gummi-Tischdecken und Küchen-Auflegerstoffe empfiehlt **Erich Müller Nachf.**



Loftomobilen, Dampfmaschinen, von 3 bis 200 Pferdekraft, neu und gebraucht, kauf- und leihweise empfohlen **Hodam & Ressler, Danzig, Maschinenfabrik.** General-Agenten von **Heinrich Lanz, Mannheim.**

D. R.-P. Nr. 90479. **„Aeolus“** System Dr. Platner-Müller, einzig preisgekrönt Sonderausstellung Düsseldorf 1897, erhöht den Zug eines jeden Schornsteins. Kein Rauch, kein Rauch, keine schlechte Luft mehr in Wohnungen, Ställen etc. **Meinverkauf für Thorn u. Umgegend: Gebrüder Pichert, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.**

Lemme's Lackfarben aus reinem Bernstein von **O. Fritze & Co. (Inh. Lemme) Berlin N.** Bester und haltbarster Fussbodenanstrich, geben Glanz u. Farbe in einem Strich, sind in 4 bis 6 Stunden vollständig trocken u. kleben nie nach. Zu haben in Originalbüchsen bei **Anders & Co.-Thorn.**

Lose zur **Königsberg. Pferdelotterie,** Ziehung am 10. Mai cr., Hauptgewinn 1 kompl. 4p. Landauer, à 1,10 Mark, zur **21. Stettiner Pferdelotterie,** Ziehung am 17. Mai cr., à 1,10 Mark, zur **2. Berliner Pferdelotterie,** Ziehung am 8. Juni cr., à 3,30 Mark sind zu haben in der **Expedition der „Thorner Presse“**

Größte Ersparniß an **Zeit Geld** und **Arbeit** erzielt man durch den Gebrauch von **Dehmiß-Weidlich-Seife aromatisch.** Zu haben in allen besten Kolonialwaaren-, Drogen- u. Seifengeschäft.

Den geehrten Handwerksmeistern und Gesellen gebe hierdurch höflichst bekannt, daß ich die

allgemeine Innungsherberge

übernommen habe. Als alter Handwerksmeister werde ich bemüht sein, jedem annehmbaren Wunsche meiner Gäste Rechnung zu tragen, und empfehle, indem ich das Geschäft genau so wie mein Vorgänger weiter führe, den **Nachweis von Innungs-Gesellen,** die Benutzung des Saales, des Einspänner-Fuhrwerks, außerdem eine gute Verpflegung und sauberstes Logis zu billigsten Preisen. Zudem ich um die Unterstützung aller Interessenten bitte, zeichne mit Handwerksgruß

H. Diesing, Herbergswirth.

Schützenhaus Thorn.

Täglich:

Große Spezialitäten-Vorstellungen.

Auftreten nur erster Kräfte von den renommiertesten Spezialitäten-Bühnen, wie Wintergarten Berlin etc. **Mr. Jack,** phänomenaler Kopfgequillbrist. **Frl. Ersioke Wakau,** internationale Kostüm-Soubrette. **Herr Petri,** Tanz- und Grottesk-Humorist. **Emmi** und **Mirzel Helmsstaedt,** Duettistinnen. **Mstr. Conghas,** Jongleur und Equilibrist.

Ein Morgen in Ostafrika.

Original-Burlesque-Pantomime von der Ballet-Troupe (4 Personen) Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. **Eintrittspreis:** Reserv. Platz 1 Mk., Saalplatz 50 Pf. **Die Direktion.**

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die

Apothek in Moder

mit dem heutigen Tage käuflich übernommen habe. Es wird mein stetes Bestreben sein, allen Anforderungen nach jeder Seite hin, gerecht zu werden und bitte ich, meinem Unternehmen volles Vertrauen entgegenbringen zu wollen. **Hochachtungsvoll J. v. Garczynski, Apotheker.**

Der Meinverkauf grössten Niedermühler

Land- und Feinbrot und ff. täglich frischer **Gr.-Kessauer Molkereibutter** befindet sich

Gerberstraße Nr. 21, neben der Lächerschule.

Matrazendress, Möbelstoffe, Wagen-tuche, Wagenriese, Wagenteppiche, Marquiseendress, Franzen und Schmitze, Gurte, Bindfäden, Springfedern und Nägel, sowie Cocos und Violonleum zu billigsten Preisen empfiehlt

Benjamin Cohn, Culmerstr. 20.

Für Schüler **Pension** zu haben. Schuhmacherstr. 24, III, r.

Zimmerleute bei hohem Lohn sucht **H. Telke,** Groß-Moder, Wasserstraße Nr. 6.

Klempnerlehrlinge gegen Kostgeld stellt ein **R. Schultze, Klempnermeister.**

Ein Lehrling, Sohn anständiger Eltern, kann sofort eintreten. **Selbstgelehrer, Thorn, Brückenstr. 4.**

Ein Kaufbursche von sofort gesucht. **K. Schall, Möbelhandlung.**

Arbeiter, bei höchsten Löhnen, und eine Frau, welche kochen kann, zur Führung einer Kantine sucht **G. Plehwe.**

Junge Dame, gewandt und zuverlässig im Rechnen, findet Stellung. Schriftliche Offerten an **J. Goldschmidt, Breitestr. 31.**

Mehrere junge Mädchen finden dauernde Beschäftigung in der Strumpf-Fabrik **A. Kastner, Neust., Gersten- und Gerechtenstr.-Ecke Nr. 8.**

Suche zum 15. April **perfektes Stubenmädchen.** Frau **M. Leetz, Thorn, Markt.**

1 Aufwartemädchen oder Frau wird für den Nachmittag gesucht Brombergerstraße 35, part.

Suche mehrere Wirthinnen, Stützen, perfekte Köchin, Kochmamsell und Stubenmädchen für Hotel, Stadt und Güter, Verkäuferin, Buffetfräulein, Kindergärtnerin, Bonnen, Ammen, Kinderfrauen, Kellnerlehrlinge, Diener, Hausdiener und Kutischer, wie sämtliches Dienstpersonal bei hohem Gehalt von sofort oder später. **St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17, 1 Tr.**

Die **Balkon-Wohn-, Katharinenstr. 3, 2. Et.,** bestehend aus 5 Zim., Entree und Alkoven, ist zum 1. Juli zu verm.

Viktoria-Theater,

Thorn.

Gastspiel-Ensemble der Mitglieder des Bromberger Stadttheaters.

Freitag den 15. April cr.: Beste Vorlesung. **Du bedeutend ermäßigten Preisen:**

Hans Hudebein.

Schwank in 3 Akten von Dr. Oskar Blumenhals u. Gustav Kadelburg.

Briefe der Bläse: Loge 1,75 Mk., Parquet 1,25 Mk., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf., Gallerie 15 Pf. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Sonntag den 17. April cr.: Letzte Vorstellung.

Novität! Zum ersten Mal: Novität! Aschermittwoch.

Schwank in 3 Akten von Hans Fischer und Josef Jarno. Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anf. 8 Uhr.

Auf dem Platze vor dem Bromberger Thor. Nur noch 2 Tage.

Circus Kolzer.

Besitzer: **Wilke & M. Kolzer.** Direktor: **Jean Kolzer.**

Sonntag den 16. d. Mts. nachm. 4 Uhr:

Grosse Familien- und Kinder-Vorstellung zu ermäßigten Preisen.

Abends 8 Uhr: Gala-Vorstellung.

Chrenabend für Direktor Jean Kolzer. Mehrmaliges Auftreten des Direktors **Jean Kolzer** als Künstler in jedem Genre.

Frau Direktor **Marga Kolzer** als Schulleiterin.

Gardas, ungarischer Nationaltanz, getanzt von Frls. Silvia Bianca, Verona Recondé, Erna Dolk und Herrn Jean Kolzer.

Sonntag den 17. d. Mts.: 2 letzte große Vorstellungen nachm. 4 Uhr u. abends 8 Uhr.

1 Saal zu Vereinszwecken mit Instrument zu vergeben. Tuchmacherstr. 16, 1 Tr.

Kinderwagen.

Größtes Lager Thorn's. **Neueste Muster** und infolge großen Abchlusses **billigste Preise.** Reparaturen an Kinderwagen jeder Art schnell und billigst.

A. Sieckmann, Schillerstr. 2.

1 auf Verlangen 2 möbl. Zimm. zu verm. Brückenstraße 21, I. n. v.

Ein Laden mit Komptoir,

in bester Lage Thorn's, nahe der Wannenfabrik, ist in der Mellienstraße von sofort zu vermieten. Adressen u. **D. 81** an die Exped. d. Sta. erb.

Täglicher Kalender.

1898.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonabend
April	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Mai	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				
Juni			1	2	3	4	
	5	6	7	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25

1 Aufwartemädchen oder Frau wird für den Nachmittag gesucht Brombergerstraße 35, part.

Suche mehrere Wirthinnen, Stützen, perfekte Köchin, Kochmamsell und Stubenmädchen für Hotel, Stadt und Güter, Verkäuferin, Buffetfräulein, Kindergärtnerin, Bonnen, Ammen, Kinderfrauen, Kellnerlehrlinge, Diener, Hausdiener und Kutischer, wie sämtliches Dienstpersonal bei hohem Gehalt von sofort oder später. **St. Lewandowski, Agent, Heiligegeiststr. 17, 1 Tr.**

Die **Balkon-Wohn-, Katharinenstr. 3, 2. Et.,** bestehend aus 5 Zim., Entree und Alkoven, ist zum 1. Juli zu verm.

1 auf Verlangen 2 möbl. Zimm. zu verm. Brückenstraße 21, I. n. v.

Ein Laden mit Komptoir, in bester Lage Thorn's, nahe der Wannenfabrik, ist in der Mellienstraße von sofort zu vermieten. Adressen u. **D. 81** an die Exped. d. Sta. erb.

Täglicher Kalender.

1 auf Verlangen 2 möbl. Zimm. zu verm. Brückenstraße 21, I. n. v.

Erstzu Beilage.

Provinzialnachrichten.

Culm, 14. April. (Zwei schwere Einbruchsdiebstähle) wurden heute Nacht zwischen 3 und 4 Uhr hier verübt. Bei dem Goldarbeiter Herrn Berger am Markt hoben Diebe die Zaluose des Schaufensters, durchschnitten mit einem Diamant das Glas und entwendeten Gold- und Silberfachen im Werthe von 5-6000 Mark. Dann brangen sie in das Schlafzimmer des Restaurateurs Herrn Blasche, nahmen ihm aus der Hosentasche das Portemonnaie mit etwa 400 Mark Inhalt, ferner ein Paar Stiefel und die ganze vereinigte Tageskasse. Von hier kriegten sie über das Thor des Geschäftes des Kaufmanns Herrn Hirschberger und verschafften sich Eingang in die Adler-Apothek. Hier müssen sie aber verscheucht worden sein, da sie nichts entwendet haben. Ausgeführt wurde jedenfalls der Diebstahl von drei Männern, die von Gästen, die das Blasche'sche Restaurant um 1/3 Uhr verlassen, bemerkt wurden. Auf dem Plage der katholischen Kirche haben die Diebe wahrscheinlich den Raub geteilt, da sie hier die Stuis und andere Sachen zurückgelassen hatten.

Aus der Culmer Stadtniederung, 14. April. (Verschiedenes.) In diesen Tagen ging durch einige Zeitungen die Notiz, daß dem Besitzer Richard in Schöneich durch Vergiftung 15 Kühe gefallen seien. Diese Notiz beruht vollständig auf Unwahrheit. Dem betreffenden Herrn sind vor 2 Wochen zwei wertvolle Kühe an Milzbrand gefallen, wodurch er einen Verlust von ca. 1000 Mark erleidet. — Auch die höher gelegenen Außenbesiedlungen sind zum Theil schon überschwemmt. In manchen Kämpfen ist der geschnittene Strauch fortgeschwommen. — Nach noch nicht 1/2-jährigem Betriebe sieht sich die Wolfereigenossenschaft Gr. Lunau genöthigt, einen dritten Separator mit einem Kostenaufwande von 2000 Mark aufzustellen. Die Kubzahl ist bis nahe an 700 gestiegen. Es werden jetzt schon täglich 5000 Liter Milch zur Wolferei geliefert. — Die Schöneicher Herrentänze ist nunmehr vollständig abgeholt. Das gewonnene Kampen- und Land wird in kleineren Parzellen verpachtet.

Grändenz, 14. April. (Mädchenmittelschule Sachjengänger.) Die hiesige Mädchenmittelschule zieht mit Beginn des neuen Schuljahres in das bis dahin als Rathhaus benutzte Gebäude um und wird den Namen Luisenschule führen. — In diesen Tagen führen von hier aus mit der Bahn große Mengen Sachjengänger ab.

Konitz, 13. April. (Bestwechsell.) Herr Rittergutsbesitzer Herrmann Raft hat das Recht seines Großgrundbesitzes Adolshof bei Buchholz an Herrn Rentier Brill hierüber verkauft und wird nunmehr einen größeren Besitz in der Provinz Polen erwerben. Der Kreis Schölkau verliert in Herrn Raft einen seiner höchstbesteuerten Einwohner.

Fr. Friedland, 13. April. (Zum Direktor des hiesigen Gymnasiums) ist vom 15. d. Mts. ab der Herr Oberlehrer Przhgode aus Schrimm ernannt.

Pr. Stargard, 11. April. (Photographen sonderbarer Art) haben in letzter Zeit in der Umgegend unserer Stadt und in Nachbarorten ihr Unwesen getrieben und das Publikum auf schändliche Weise angeführt. Denn entweder hat das Publikum für das angezahlte Geld sehr schlechte und unbrauchbare Bilder, oder auch gar keine erhalten, da die betreffenden Herren mit dem Gelde einfach auf Kimmewiedersehen verschwunden waren. Diese Herren Photographen (?) sind theils aus der Lehre entlaufene, theils nach beendeter Lehrzeit entlassene Jünglinge von 18-20 Jahren, die ihrer mangelhaften Leistungen wegen keine dauernde Stellung finden. Auf irgend eine Art haben sie sich dann aber in den Besitz eines schlechten Apparates gesetzt, ziehen nun in die Welt und beglücken das leichtgläubige Publikum mit ihrem traurigen Machwerk. Sie verwenden hierbei natürlich das minderwertigste Material und können selbstverständlich gute, dauerhafte Bilder nicht liefern. Soffentlich läßt sich das Publikum durch diese Zeilen warnen und wird nicht, falls solch ein photographirender Jüngling irgendwo seinen Aufenthalt nehmen sollte, auf dessen Reklame hereinfallen, sondern seine Aufträge nach wie vor lieber einem realen Geschäft übergeben.

Pr. Stargard, 14. April. (Blöblich verschwunden) ist der Friseur M. von hier. Am zweiten Osterfeiertag hielt derselbe sich noch im Schützenhause auf, ist aber seitdem nicht nach Hause zurückgekehrt. Man vermutet, daß M. verunglückt ist.

Elbing, 13. April. (Die Kaiserin-Witwe von Rußland) passirte auf der Rückreise von Kopenhagen nach Petersburg heute Vormittag 11 1/2 Uhr unseren Bahnhof, woselbst ein kurzer Aufenthalt behufs Maschinenwechsels stattfand. Der Bahnhof war durch Schutteleute abgesperrt worden. Die Reise erfolgte mittels des russischen Hofzuges, welcher aus Anlaß von Reisen höchster Herrschaften in Wirballen stationirt ist.

Langfuhr, 14. April. (Die Kaiserin) hat 2000 Mark aus ihrer Privatkassette für Ankauf der Fenster der evangelischen Kirche in Langfuhr verwendet.

Ragnit, 13. April. (Selbstmord.) Ein Student aus Königsberg, welcher zu den Osterfeiertagen seinen im Ragniter Kreise lebenden Eltern einen Besuch abstattete, hat sich dortselbst vergiftet. Die Veranlassung zu der unseligen That ist unbekannt.

Localnachrichten.

Thorn, 15. April 1898.

(Verfürgung des 1. Armeekorps.) Das Infanterie-Regiment Nr. 151, das zur Zeit in Neu-Ruppin und Wittenberg garnisonirt, sowie das Infanterie-Regiment Nr. 150, das in Frankfurt a. O. und Küstrin liegt, werden zum 1. Oktober nach Allenstein bzw. Königsberg verlegt und als fünfte Infanterie-Brigade dem 1. Armeekorps einverleibt werden. Beide Re-

gimenter, die bei der Reorganisation der Armee neu gebildet wurden und aus je 2 Bataillonen bestehen, sollen allmählich die volle Stärke gebracht werden.

(Landwirtschaftliche Genossenschafts-Kasse für Westpreußen.) In dem Bericht über den 9. Verbandstag der landwirtschaftlichen Genossenschaften Westpreußens in Marienburg weist Herr Stieff-Neumark darauf hin, daß der preuß. Zentral-Genossenschaftskasse, nachdem kürzlich der Landtag 30 Millionen Mark bewilligt hat, 50 Millionen Mark als staatliches Grundkapital zur Verfügung stehen. Der landwirtschaftlichen Genossenschaftskasse für Westpreußen, deren Vorstandsmitglied Herr Stieff ist, gehörten Ende Dezember 1897 14 Genossenschaften mit 110 Geschäftsanteilen (nicht 110 Genossen) an; der Zutritt von noch mehreren Genossenschaften steht bevor. Der Zinsfuß für Darlehne in laufender Rechnung beträgt jetzt 1/2 pCt. über den jeweiligen Zinsfuß der Zentralkasse (nicht Reichsbank), z. B. für die Darlehensnehmer 3 1/2 pCt. Außer diesen 1/2 pCt. soll die Erhebung von etwa 1/10 pCt. Provision p. a. der nächsten Generalversammlung vorgeschlagen werden. Der Zinsfuß für Wechsel-Darlehne beträgt 1/2 pCt. über Reichsbankdiskont, z. B. also 4 1/2 pCt. für Darlehensnehmer.

(Coppertikus-Verein.) Am 28. März fand eine Hauptversammlung des Vereins statt, in welcher über die Abänderung der Statuten der Thorer Coppertikus-Stiftung beraten und auch Beschluß gefaßt wurde. Bisher waren die Zinserträge der Stiftung als Preise für wissenschaftliche Arbeiten aus beliebigen Gebieten verwendet worden, wofür nur die Verfasser derselben Studirende oder solche junge Männer waren, die ihre Studien vor nicht länger als zwei Jahren beendigt hatten; auf diese Weise konnte die Stiftung nur in geringem Maße den besonders auf die Landeskunde der Provinz Westpreußen gerichteten, wissenschaftlichen Bestrebungen des Coppertikus-Vereins nutzbar gemacht werden. Um dieses nun in höherem Grade zu ermöglichen und die Stiftung wahrhaft lebendig und fruchtbar zu machen, hat die Versammlung nunmehr über den bestimmten Zweck gesetzt, die Landeskunde der Provinz Westpreußen zu fördern durch Gewährung von Stipendien, Preisen und Entschädigungen für wissenschaftliche Arbeiten jeder Art, wenn diese geeignet sind, der Landeskunde der Provinz Westpreußen und insbesondere der Stadt Thorn zu dienen. Der Vorstand des Vereins hat daher mindestens einmal im Jahre Vorschläge für die Verwendung der Zinserträge zu machen, sei es, daß er die Bearbeitung bestimmter Themen ausreibt oder die wissenschaftliche Erforschung naturhistorischer, prähistorischer oder historischer Gegenstände unserer Heimat einer geeigneten Persönlichkeit überträgt oder einer solchen die Ordnung einer Abtheilung des hiesigen städtischen Museums anvertraut oder in sonst einer ihm zweckmäßig erscheinenden Weise. Nach diesen Vorschlägen des Vorstandes hat der Coppertikus-Verein in einer ordentlichen Sitzung über Gewährung von Mitteln und die Art ihrer Verwendung zu beschließen. — Am 4. April fand eine Monatsitzung statt, in deren geschäftlichem Theile die Entlastung des Schatzmeisters für das Etatsjahr 1897/98 beschloffen wurde. Außerdem wurde eine Kommission zur Vorbereitung einer Vereins Sommerfahrt nach Culm, für die der 22. Mai in Aussicht genommen ist, gewählt. Hierauf fand die Aufnahme von vier ordentlichen Mitgliedern statt. In dem wissenschaftlichen Theile der Sitzung hielt Herr Professor Boethje den Vortrag: „Die Entwicklung des Minnegeanges in Deutschland“. Im wesentlichen entwickelte der Vortragende in seinen Ausführungen, die noch einen besonderen Reiz dadurch erhielten, daß sie mit zahlreichen Proben älterer und jüngerer Minnelieder gewürzt waren, folgendes: Volkslieder entstehen zu allen Zeiten. Die meisten von ihnen vergehen nach kürzerer oder längerer Zeit und werden vergessen. Ihr vorzüglichster Gegenstand ist die Liebe. So sind auch vor der eigentlichen sogenannten Minnedichtung in Deutschland Liebeslieder gedichtet worden. Einige wenige solcher Volkslieder sind uns durch zufällige Erwähnung in lateinischen Briefen oder sonst erhalten und von Lachmann und Haupt in „Des Minnegeanges Frühling“ zusammengestellt worden. Von den Liedern bekannter Dichter stehen die des Kurenbergers diesen Volksliedern am nächsten. Sie sind echte Naturlaute, wie sie in ganz bestimmten Lagen des Liebeslebens sich dem gepreßten oder hoch aufschauenden Herzen entringen, kurz und bündig, anschaulich und anspruchslos. Merkwürdiger Weise sind sie fast sämtlich lebenden Frauen in den Mund gelegt. Sie geben Kunde von einer Welt, in welcher Liebesglück und Liebesleid, Sehnsucht und Eifersucht Gefühle der Frauen sind, während der Mann durch andere Geschäfte und Interessen in Beschlag genommen wird. Unbeschadet des Heiligen, Weihevollen und Prophetischen, was die Germanen nach Tacitus den Frauen bewiesen, blieben eben doch die Männer die Herren, und die Frau war dem Manne unterthanig, ohne seine Sklavin zu sein. Dieses Verhältnis ist ein natürliches und damit auch das richtige Element der Dichtung. — Eine Umkehrung dieses Verhältnisses trat durch die Kreuzzüge und das Wachstum der Macht der Kirche einerseits und durch das Eindringen eines neuen Stromes romanischer, vor allem französischer Kultur ein. Die Frau wurde zum Gegenstande schwärmerischer Verehrung; sie wandelte sich zur Herrin, welcher Dienst und Unterthänigkeit zu weichen eines Ritters unerlässliche Pflicht war. Sie mußte unnahbar und spröde wie die Gottheit selbst erscheinen. Es lag sehr nahe, daß eine solche Verehrung vielfach abstrakt blieb und weit mehr der Weiblichkeit, als dem einzelnen Weibe galt, und daß sie zugleich eine modische Artigkeit wurde, durch welche sich der Ritter, besonders wenn er zugleich dichtete, als gebildet, hoffähig und unterhaltend auswies. Abstraktion und konventionelles Wesen sind demnach die

Fehler der deutschen Minnefänger nach Kurenberg, selbst sonst tüchtiger Männer wie Reimars des Alten, zumal da die deutschen Ritter es mit dem Frauendienste ernster nahmen wie ihre französischen Lehremeister, bei denen ein gut Theil sinnlicher Gewissenlosigkeit neben der schwärmerischen Verehrung herging. Die Folge war, daß unsere Minnelieder zum größten Theile Klage-lieder über verjagte Erhöhung sind, und daß die darin ausgesprochene Verehrung uns vielfach einfürmig, ermüdend, unmannlich und unwahr erscheint. — Im erfrischenden Gegensatz zu diesen schmachtenden Sängern zeigt Walter von der Vogelweide nicht bloß in seinen zahlreichen poetischen, sondern auch in seinen Minneliedern einen männlich festen und verständigen Sinn. Er will nicht einseitig seiner Dame dienen. Er bittet um Gegenliebe, er fordert sie, er kündigt andernfalls den Dienst auf. Reizend sind besonders auch die Lieder, in denen er über seine Erhöhung jauchzt; eins der reizendsten ist wieder der Geliebten in den Mund gelegt. Er mischt sich unter die Tänze, mit denen der Frühling begrüßt wird; er sucht dort die still Geliebte auf; er kränzt sie mit Blumen und erkennt liebliche Gewährung in dem Reigen des Hauptes, mit dem sie seine Gabe aufnimmt. Ueber die Frage, ob man auch einer ungnädigen Herrin ewige Treue bewahren müsse, geriet er sogar mit Reimar in einen dichterischen Streit. Freilich hat Walter in seinen früheren Gedichten auch der Modebegehrtheit seinen Zoll gezahlt, aber dafür gilt in den spätesten seine Klage dem Verfall aller Munterkeit und Fröhlichkeit. Man kann demnach wohl merken, daß die Rückkehr von der Ziererei zur Natur nicht von Dauer gewesen sei. Damit würde man aber den Nachfolgern Walters nicht völlig gerecht werden. Die Menge gezierter und in immer neuer Zusammenstellung altgewohnter Formeln sich bewegender Lieder kommt auf Rechnung der höfischen Sitte, die manchen Unberufenen zwang, den Begibus zu befeigen. Berufene Geister, wie z. B. Reithardt oder Hadlob, haben neben den üblichen Lob- und Schmachtliedern auch nach Walters Vorgang ihre Bilder und Ergüsse dem wirklichen Leben entnommen. Wenn aber Walter die Wirklichkeit tabelt und dadurch noch über das frühere kunstlose Volksthum hinausgeht, so verlieren sich die späteren Naturalisten häufig in der Gemeinheit des gewöhnlichen Lebens und verfallen aus dem Extrem der höfischen Sitte in das andere Extrem der Unsitte, der Rohheit oder der „Dörpheit“. Beide Extreme langweilen uns, und wer einen wahren Genuß von Minnegefang haben will, der muß es verstehen, die Spre vom Weizen zu sondern — ganz wie heutzutage.

(Ueber die Jagdausichten) schreibt ein erfahrener Jäger: Im allgemeinen steht eine gute Jagd in Aussicht. Die Gehörbildung beim Rehwild ist infolge des milden Winters außergewöhnlich stark. Ich habe vor einigen Tagen bereits verschiedene Böcke beim Fegen angetroffen. Wenn auch von dem ersten Wurf einige Jungthiere durch die unangenehme Witterung eingegangen sind, so können wir doch hoffen, daß die weiteren Würfe zur Zufriedenheit ausfallen werden. Die Rehbühner sind sehr gut durch den Winter gekommen, und man kann, wenn nicht die Brutzeit in schlechte Witterung fällt, auf eine sehr gute Hühnerjagd rechnen.

(Erledigte Stellen für Militär-anwärter.) Danzig, königliche Artillerie-Batteriestadt, Bureau- und Hausdiener, 800 Mark Gehalt und freie Dienstwohnung. Danzig, Provinzial-Steuerdirektion, Hauptamtsdiener, 800 Mark Gehalt, tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß, 60 Mk. Dienstbekleidungszuschuß. Freystadt (Westpr.), Magistral, Stadt- und Schuldiener, als Stadtdiener 252 Mark, als Schuldiener 108 Mark, Werth der freien Wohnung, Heizung, Gartenanbau, sowie Wohn- und Vollstreckungsgebühren etwa 150 Mark, zusammen 510 Mark, welche pensionberechtigt sind; außerdem werden für Pensionierung der Schulzimmer 75 Mark und an Heizgeld 50 Mark, mithin 125 Mark als nicht pensionberechtigte Nebeneinnahme in Aussicht gestellt, aber nicht garantirt. Stuhm, Magistral, Kammerkassendirektor, 300 Mark jährlich und Exekutionsgebühren. Thorn, Provinzial-Steuerdirektion in Danzig, Hauptamtsdiener, 800 Mark Gehalt, tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß, 60 Mk. Dienstbekleidungszuschuß.

Litterarisches.

Von Hans Kraemer's neuem Brachtwert „Das XIX. Jahrhundert in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Bong u. Co., Berlin W. 60 Lieferungen à 60 Pf.) liegt nunmehr auch das zweite Heft vor, das uns fast mehr noch als das erste den durchwegs eigenartigen Charakter des textlich und illustrativ gelungenen Wertes zeigt. Es war zweifellos ein glücklicher Gedanke, innerhalb der großen Zeitabschnitte die einzelnen Fächer so anzuordnen, daß jeweils der politischen und allgemeinen Kulturgeschichte, die ja die Grundlage jeder historischen Darstellung bilden muß, diejenigen Spezialgebiete folgen, die in jeder Periode besonders hervorgetreten sind. So sehen wir denn, wie die allgemeine Geschichte bis zur Kaiserkrönung Napoleons fortgeführt und danach das hochinteressante Kapitel der großen Forschungsreisen zu Anfang des 19. Jahrhunderts begonnen wird. Die durch prächtige Bilder und Karten geschmückte Darstellung der Reisen Mungo Parks, Hornemanns, Lichtens und Humboldts in das Innere von Afrika und Südamerika ist nicht minder fesselnd, als die der politischen Geschichte. Wiederum sind zwei so prächtige Kunstbelegungen und ein Facsimile-Brief Schillers an Gottfr. Körner aus dem Jahre 1804 beigegeben — obwohl der Text selbst schon durch viele Illustrationen geschmückt ist — daß man wahrlich verucht ist, zu fragen, wie die Verlagshandlung so viel und so durchweg gediegenes für den billigen Preis bieten kann. Daß ein großer Erfolg ihre Bemühungen belohnen wird, erscheint uns bei der

Trefflichkeit des neuen Wertes allerdings nicht zweifelhaft.

Männigfaltiges.

(Mildernde Umstände.) Wieder hat ein Berliner Schöffengericht gegen einen Rowdy, der ein anständiges Mädchen auf der Straße belästigt und handgreiflich beleidigt hat, auf mildernde Umstände erkannt, weil der Angeklagte „angetrunken“ gewesen sei. Der Angriff auf die Frauenehre galt dem Schöffengericht mit einer Geldstrafe von 30 Mark als hinreichend geführt. Man wird sich angesichts solcher Rechtsprechung nicht wundern können, wenn unter den Frauen die Anschauung immer weiteren Boden gewinnt, daß bei der gegenwärtigen Sachlage ihre Rechte nicht genügend gewahrt seien. Im „freien“ Amerika und auch in England ist allerdings die Frau auf offener Straße in weit größerem Maße geschützt als bei uns.

Verantwortlich für die Redaktion: Gebr. Hartmann in Thorn.

Table with 4 columns: Getreidepreise-Notirungen, Centralstelle der preussischen Landwirtschaftskammern, 14. April 1898, für inländisches Getreide in Mark per Tonne, gezahlt worden: Stroh, Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, etc.

Mühlen- & Establishment in Bromberg. Preis-Courant.

Table with 4 columns: Pro 50 Kilo oder 100 Pfund, vom 14. d. Mts., bisher, Weizengries Nr. 1, Weizengries Nr. 2, etc.

Ämtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Donnerstag den 14. April 1898. Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision unanfechtbar vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. bunt 750 Gr. 200 Mk., inländ. roth 737 Gr. 200 Mk. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 732 Gr. 144 Mk., transito grobkörnig 774 Gr. 107 Mk. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito grobe 615 Gr. 105 Mk. Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländischer 140-148 Mk. Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,40-4,60 Mk., Roggen- 5,00-5,25 Mk. Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sac. Tendenz: matt. Rendement 88° Transitzpreis franko Neufahrwasser 8,75 Mk. Gd.

Königsberg, 14. April. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter vCt. Zufuhr 10000 Liter, unverändert. Loko 70 er nicht kontingentirt 47,30 Mk. Br., 46,60 Mk. Gd., — Mk. bez., April nicht kontingentirt 47,30 Mk. Br., 46,00 Mk. Gd., — Mk. bez.

16. April. Sonn.-Aufgang 5,8 Uhr. Mond.-Aufgang 3,17 Uhr. Sonn.-Unterg. 7,4 Uhr. Mond.-Unterg. 2,7 Uhr.

Stundenplan

der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule zu Thorn für das Sommerhalbjahr 1898.

Klasse.	Unterrichtszeit und Lokal.	Unterrichtsgegenstände.
A I. Fachl. der Maler.	Sonntags von 7 $\frac{1}{2}$ bis 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags.	Zeichnen u. Malen nach d. Natur.
A II. Fachl. der Schuhmacher und Schneider.	Dienstag von 7 bis 9 Uhr abends. } Aula. Sonntag v. 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm.	Fachzeichnen.
A III. Fachl. d. Tapeziere, Sattler, Konditoren, Töpfer, Gärtner.	Dienstag } 7 bis 9 Uhr abends. Aula. Donnerstag	Fachzeichnen.
A IV. Fachl. der Buchbinder, Buchdrucker, Steindruck., Photographen.	Dienstag } 7 bis 9 Uhr abends. Saal. Donnerstag	Fachzeichnen.
A V. Fachl. d. Maschinenbauer, Former, Gelbgießer.	Mittwoch } 7 bis 9 Uhr abends. Saal. Sonnabend	Fachzeichnen.
A VI. 1. Fachl. für Bau- und Kunstschlosser.	Montag } 7 bis 9 Uhr abends. Saal. Freitag	Fachzeichnen.
A VII. 2. Fachl. f. Bau- u. Kunstschlosser (Büchsenmacher).	Montag } 7 bis 9 Uhr abends. Saal. Freitag	Fachzeichnen.
A VIII. Fachl. d. Klempner, Uhrmacher, Kupferschmiede u. Schmiede.	Dienstag } 7 bis 9 Uhr abends. Saal. Donnerstag	Fachzeichnen.
A IX. Fachklasse der Tischler, Drechsler, Schiffbauer, Böttcher, Stellmacher.	Mittwoch 7 bis 9 Uhr abends. } Saal. Sonntag 7 $\frac{1}{2}$ bis 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm.	Fachzeichnen.
Zeichenklasse I.	Freitag 7 bis 9 Uhr abends. G. Ia.	Freihandzeichnen.
" II.	Montag 7 bis 9 Uhr abends. Aula.	Zirkelzeichnen.
" III.	Montag 7 bis 9 Uhr abends. Aula.	Zirkelzeichnen.
" IV.	Sonntag 7 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm. G. Ia.	Vorbereitendes Zeichnen.
" V.	Sonnabend 7 bis 9 Uhr abends. Saal.	Vorbereitendes Zeichnen.
I a.	Montag } 7 bis 9 Uhr abends. M. III b. Mittwoch	Deutsch und Rechnen.
I b.	Montag } 7 bis 9 Uhr abends. M. III a. Freitag	Deutsch und Rechnen.
I c.	Dienstag } 7 bis 9 Uhr abends. M. III c. Donnerstag	Deutsch und Rechnen.
I d.	Dienstag } 7 bis 9 Uhr abends. M. III a. Donnerstag	Deutsch und Rechnen.
I e.	Mittwoch 7 Uhr abends. M. III a. Sonntag 7 $\frac{1}{2}$ bis 9 $\frac{1}{2}$ Uhr vorm. G. Ib.	Deutsch und Rechnen.
I f.	Dienstag } 7 bis 9 Uhr abends. M. III b. Donnerstag	Deutsch und Rechnen.
II a.	Montag } 7 bis 9 Uhr abends. M. III c. Mittwoch	Deutsch und Rechnen.
II b.	Montag } 7 bis 9 Uhr abends. G. Ib. Donnerstag	Deutsch und Rechnen.
II c.	Dienstag } 7 bis 9 Uhr abends. G. II a. Freitag	Deutsch und Rechnen.
II d.	Dienstag } 7 bis 9 Uhr abends. G. II a. Donnerstag	Deutsch und Rechnen.
II e.	Montag } 7 bis 9 Uhr abends. G. III a. Mittwoch Freitag	Deutsch und Rechnen.
III a.	Montag } 7 bis 9 Uhr abends. G. II b. Mittwoch	Deutsch und Rechnen.
III b.	Montag } 7 bis 9 Uhr abends. G. II a. Mittwoch	Deutsch und Rechnen.
III c.	Dienstag } 7 bis 9 Uhr abends. G. Ib. Donnerstag G. Ia.	Deutsch und Rechnen.
III d.	Dienstag } 7 bis 9 Uhr abends. G. III b. Donnerstag Freitag	Deutsch und Rechnen.
IV a.	Dienstag } 7 bis 9 Uhr abends. G. III b. Donnerstag Freitag	Deutsch und Rechnen.
IV b.	Montag } 7 bis 9 Uhr abends. G. III b. Mittwoch Freitag G. II b.	Deutsch und Rechnen.
Vorklasse.	Dienstag } 7 bis 9 Uhr abends. G. IV a. Donnerstag Freitag	Deutsch und Rechnen.
K. I. Kaufmannslehrlinge.	Montag } 7 bis 9 Uhr abends. M. II a. Mittwoch Donnerstag	Korrespondenz und Rechnen. Buchführung (doppelte). Rechnen u. Handelsgeographie.
K. II a. Kaufmannslehrlinge.	Dienstag } 7 bis 9 Uhr abends. M. II a. Mittwoch Donnerstag M. II a.	Buchführung (einfache). Korrespondenz und Rechnen. Rechnen und Waarentunde.
K. II b. Kaufmannslehrlinge.	Montag } 7 bis 9 Uhr abends. M. II b. Dienstag Freitag M. II a.	Rechnen und Korrespondenz. Buchführung (einfache). Waarentunde und Rechnen.
K. III Kaufmannslehrlinge.	Mittwoch } 7 bis 9 Uhr abends. G. Ib. Freitag Sonntag 10 $\frac{1}{2}$ bis 12 $\frac{1}{2}$ Uhr mittags. G. Ib.	Handschrift und Deutsch. Rechnen und Deutsch. Deutsch und Rechnen.

Das Kuratorium der staatl. Fortbildungsschule.

Werthvolles Düngematerial.

Auf unserem Klärwerk Fischerstraße sind an jedem Dienstag Klärrückstände für 20 Pf. pro Ebm. zu haben. Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Rückstände durch den Fortfall der Kalkmischung einen bedeutend höheren Werth für landwirtschaftliche Zwecke erzielt haben. Die Abfuhr muß in dichten Wagen erfolgen, und wollen sich Respektanten an den Maschinenmeister des Klärwerks wenden.
Thorn den 31. März 1898.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus der hiesigen städtischen Ziegelei werden nach wie vor Hintermauerungsziegel, Dachpannen, Wiberchwünge zc. abgegeben. Mit dem Verkauf dieser Ziegel ist Herr Kaufmann Matthes hier selbst, Seglerstraße, betraut worden.
Thorn den 31. März 1898.
Der Magistrat.

Deutsche Feld- und Industriebahnwerke, Danzig,

Neugarten 22, Ecke Promenade,

offerieren zu Kauf u. Miete feste und transportable Gleise, Schienen, sowie Lowries aller Art, Weichen und Drehscheiben für landwirtschaftliche und industrielle Zwecke, Ziegeleien zc. Spezialität: Rübenbahnen. Billigste Preise, sofortige Lieferung.

Alle Ersatzteile, auch für von uns nicht bezogene Gleise und Wagen, am Lager.

3 möblierte Wohnungen zu vermieten Bankstraße Nr. 4. 21. Wohnung a. v. Breitestraße 30. 21. Wohnung zu verm. Neustadt 12.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich hierelbst, **Rathhausgewölbe Nr. 6, (gegenüber der Adler-Apothek)** ein **Porzellan-, Glas-, Steingut- u. Emaille-Waaren-Geschäft** verbunden mit **sämmtlichen Haus- und Küchen-Geräthen** eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine geschätzte Kundschaft prompt und zur Zufriedenheit zu bedienen, und bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll ergebenst
Gustav Heyer, Thorn,
Rathhausgewölbe Nr. 6 (gegenüber der Adler-Apothek).

H. Schneider's
Erstes zahntechnisch. Atelier für künstliche Zähne und Zahnfüllungen, gegründet 1884 in Thorn, Neustadt, Markt Nr. 22 neben dem Königl. Gouvernement.

Den Eingang **sämmtlicher Neuheiten** in **Damen-Kleiderstoffen** für die **Frühjahrs- und Sommersaison** vom einfachsten bis elegantesten Genre zeige hiermit ergebenst an.
L. Puttkammer.

Handschuh-Fabrik. **HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI** Größte Auswahl aller Arten
F. MENZEL, Handschuhe, Hosenträger, Cravatten
Thorn, Breitestraße 40.

Das Ausstattungs-Magazin

für **Möbel, Spiegel und Polsterwaaren** von **K. Schall,** Schillerstraße 7, THORN, Schillerstraße 7 empfiehlt seine großen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern in geschmackvoller Ausführung unter Garantie nur gediegener und guter Arbeit zu den billigsten Preisen.
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

XXI. Große Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 17. Mai 1898.

Hauptgewinne:
2 vierspännige
3 zwispännige
5 einspännige
10 Equipagen mit 120 Reit- u. Wagen-Pferden.

Lose à nur 1 Mark, auf 10 Lose ein Freilos (Porto und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit **Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal** Unter den Linden 3.
= Lose versende ich auf Wunsch auch unter Nachnahme =

Frische **St. Michael-Annas** empfiehlt **J. G. Adolph.** Fortzugshalber stehen **Wirtschafts-Gegenstände** zum Verkauf. **Moder, Thornerstr. 38, 1 Tr.**

Mein **Schulbücherlager** verkaufe um zu räumen zu herabgesetzten Preisen aus.
Justus Wallis.

Hamburger Kaffee-

Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, verwendet zu 60 Pf. und 80 Pf. das Pfund in Postfolien von 9 Pfund an 30 Pf. frei.
Ferd. Rahmstorf, Ottensen bei Hamburg.

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pension, an junges Mädchen v. 1. Mai z. v. Culmerstr. 8, II. Gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Culmerstr. Nr. 15, I. **Möbliertes Zimmer** mit sep. Eingang zu vermieten. Wo, sagt die Expedition dieser Zeitung. Ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Baderstr. 2, 1 Tr. Ein gut möbl. Zim. nebst Kabinet v. sofort z. verm. Copernicusstr. 20.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet und Büchergelag von 1. Mai zu vermieten. Gerechtestraße 30, vt. rechts.
Herrschafliche Wohnung, 3. Etage, von 8 Zimmern nebst allem Zubehör, auch Pferdestall, von sofort Altstäd. Markt 16 zu vermieten. **W. Busse.**

Herrschafliche Wohnung,

2. Etage, 7 hohe, geräumige Zimmer, Badeeinrichtung u. allem Zubehör, sowie Pferdestall, verkehrshalber sofort zu vermieten. Näheres Baderstraße 17, I.

1. Etage,

7 große Zimmer, nebst allem Zubehör, ev. Pferdeställen und Wagenremise, von sogleich oder später zu vermieten.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Eine Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Badestube und Zubehör ist verkehrshalber von sofort in meinem Hause, Schulstraße Nr. 11, zu vermieten. **Soppart.**

1. und 2. Etage,

je 6-7 Zimmer, Badestube und Zubehör, ev. Pferdestall und Büchereistube, im Neubau **Brombergerstraße 78** sofort zu vermieten.

Herrschafliche Wohnungen

von 3, 4 und 5 Zimmern nebst allem Zubehör (Pferdeställe, Büchereistuben), von sofort zu vermieten. **Wilhelmstadt, Ecke Friedrich- und Albrechtstr. Ulmer & Kaun.**

1. Etage,

4 Zimmer u. Zubehör, Gerfenstr. 16, z. verm. 3. etz. Gerechtestr. 9.

2. Etage Altstäd. Markt 17

verkehrshalber von sofort zu verm. **Geschw. Bayer.**

Brückenstraße 18, I,

ist die Wohnung von sofort bis 1. 10. 1898 zu vermieten. Näheres Breitestraße 13 im Laden.

Die von Herrn Pr.-Rient. Scherer bewohnte **unmöbl. Wohnung** verkehrsh. zu verm. Hofstraße 7.

Eine II. Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Miether zu vermieten. Culmerstraße Nr. 20, I.

Pferdestall

für 2 Pferde mit heizbarer Büchereistube vom 1. Mai cr. zu vermieten Friedrich- und Albrechtstr.-Ecke Nr. 8. Näheres beim Portier.

Mieths-Kontrakt-Formulare,

sowie **Mieths-Quittungsbücher** mit vorgedrucktem Kontrakt, sind zu haben. **C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.**